Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 104

Rubrik: Kunst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

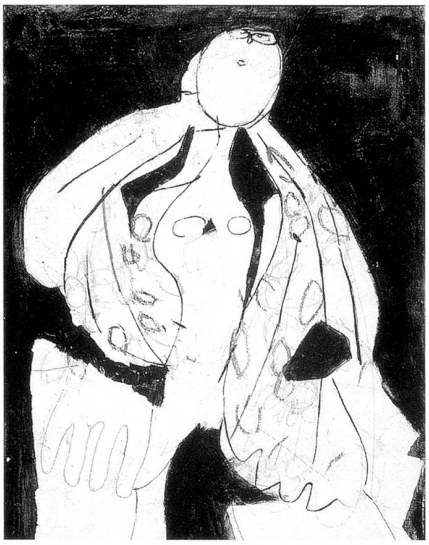
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOMPROMISSLOSE LEIDENSCHAFT FÜR ART BRUT

Die Sammlung von Geneviève Roulin im Museum im Lagerhaus St.Gallen



«Ihre Leidenschaft für art brut war absolut und kompromisslos»: So urteilte Roger Cardinal, der Kunsthistoriker und engagierte Verfechter der «Kunst ausserhalb der Kunst», über Geneviève Roulin, die im Januar 2001 im Alter von knapp 54 Jahren verstorben ist. Als Jean Dubuffet seine Collection de l'art brut Anfang der siebziger Jahre der Stadt Lausanne vermachte, war die gelernte Innenarchitektin von Anfang an dabei und blieb bis zu ihrem frühen Tod die treibende Kraft neben Michel Thévoz.

von Peter E. Schaufelberger

Geneviève Roulin war «nur» stellvertretende Direktorin, war, wie die amerikanische Sammlerin Betsey Farber anmerkte, «nicht jemand, der sich selbst auf den Stuhl stellte». Doch «sie brannte am hellsten unter allen Sternen am Outsider-Himmel. Als Vertreterin der Collection de l'art brut schrieb und las und übersetzte sie überall, reiste in der Welt herum, kuratierte Ausstellungen in New York und Paris und Tokyo. Sie kannte alle Künstler und alle Sammler. Sie arbeitete während langen Jahren hart, um dem Lausanner Museum jene zentrale Bedeutung zu geben, die es heute für jedermann hat.»

«IHR GEIST ARBEITETE UNABLÄSSIG»

Eine der Stimmen, die in der Kunstzeitschrift ‹Raw Vision› die früh Verstorbene würdigten, eines aus der grossen Zahl von Zeugnissen, die Jean de Martini, ihr Lebenspartner, zusammen mit einem Freundeskreis in einer Gedenkschrift vereinigt hat. Das Buch erscheint gerade rechtzeitig zur St.Galler Ausstellung – im Verlag ‹Furor›, dessen Name auf die von Geneviève Roulin und Daniel Wilhem gegründete literarische Revue zurückgeht. Literatur war neben der art brut eine weitere ihrer Leidenschaften; sie las viel, griff, wenn sie von der Arbeit nach Hause kam, zuerst nach einem Buch, erwarb sich im Lauf der Jahre ein umfangreiches und vielseitiges Wissen. «Ihr Geist arbeitete unablässig», erinnert sich Jean de Martini: «Sie hatte eine unglaubliche geistige Energie.» Ruhe war ihr fremd; einen Ausgleich zu ihrer rastlosen Tätigkeit fand sie auf dem Rücken ihres Pferdes, mit dem sie, wenn sie in Lausanne war, jeden Morgen in aller Frühe ausritt.

Trotz ihres übervollen Pflichtenhefts aber nahm sie sich Zeit für die Besucher der Collection de l'art brut, für Kunstschaffende, für Sammler und Sammlerinnen, für Museumsleute, die sie aus verschiedensten Gründen aufsuchten. Sie nahm sich Zeit, seit 1995 als Nachfolgerin von Alfred Bader im Stiftungsrat des Museums im Lagerhaus mitzuwirken und damit auch die Verbindung zur Westschweiz aufrecht zu erhalten. Und trotz ihrer Belesenheit und ihres Wissens fand sie jenen Zugang zur art brut, der jenseits aller Theorien und aller wissenschaftlichen Erörterungen liegt – einen Zugang, der sich nicht über den Kopf erschliesst, sondern über den ganzen Menschen mit all seinen Empfindungen, seinen Sinnen, seiner Intuition.

BREITES SPEKTRUM

Und dies eben nicht nur zum Schaffen dieser oft am Rand der Gesellschaft Lebenden, sondern auch zu ihnen selbst. Manche Arbeiten in ihrer Sammlung zeugen von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Konser-

vatorin und Kunstschaffenden; bewegendstes Dokument ist wohl der Regenbogen mit Fenster, den Marie Rose Lortet für die Schwerkranke strickte und noch in den letzten Wochen ihres Lebens ins Spital brachte. Zum engen Freundeskreis gehörten so unterschiedliche Künstler und Künstlerinnen wie Edmond Engel, Ignacio Carles-Tolrà, Rosemarie Koczy, Christine Sefolosha und François Burland, alle mit grösseren Werkgruppen vertreten.

Die Sammlung spiegelt aber auch das breite Spektrum der Aussenseiterkunst. Da finden sich grossformatige Zeichnungen von Michel Nedjar neben expressiven Arbeiten der Marokkanerin Chaïbia oder den dicht ineinandergefügten menschlichen Figuren von Philippe Visson, Gérard Lattier erzählt fantastische, ins Übersinnliche ausgreifende Geschichten in Wort und Bild, während Madge Gill auf Geheiss eines Geistwesens menschliche Figuren und geomterische Architekturformen zu einem fast undurchdringlichen Labyrinth verflicht. Von André Robillard, in der Fotoausstellung von Mario del Curto mit zwei Gewehrobjekten vertreten, stammen diesmal zwei Zeichnungen, und schliesslich wird man – neben etlichen weiteren Künstlerinnen und Künstlern – auch Pépé Vignes und seinen einfachen, doch kraftvollen Filzstiftzeichnungen wieder begegnen.

HOMMAGE AN CURT UND BURGAUER

Ein Raum ist ausgespart für eine zweite Hommage; sie gilt Curt Burgauer, dem vor kurzem verstorbenen Mitbegründer der Stiftung für schweizerische naive Kunst und art brut und des Museums im Lagerhaus, und seiner Frau Erna Burgauer, die ihm 1995 im Tod vorausgegangen ist. Gezeigt wird eine Auswahl von Bildern und Plastiken aus dem umfangreichen Legat des Sammlerpaares, darunter vor allem auch einige Bilder von Niklaus Wenk, die Curt Burgauer bis zuletzt umgeben haben.

Die Ausstellung im Museum im Lagerhaus an der Davidstrasse 44 in St.Gallen dauert bis 26. Januar 2003.
Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag, 14–17 Uhr; 24. Dezember 2002 bis 1. Januar 2003 geschlossen.

Bilder: links: Michel Nedjar: ‹Ohne Titel›, Mischtechnik, 98 x 78 cm; rechts: Slavko Kopac: ‹Die Frau mit Shawl›, Öl, 56 x 41 cm; Fotos: Mario del Curto

Schaufenster

H. R. Fricker. Alle zwei Jahre wird der mit 11'000 Franken dotierte Konstanzer Kunstpreis an eine Künstlerpersönlichkeit aus dem deutschen, österreichischen oder schweizerischen Bodenseeraum vergeben. In diesem Jahr würdigt die für die Auswahl zuständige Expertenkommission das vielfältige Werk des Künstlers H.R. Fricker aus Trogen. Sein aktuelles Projekt ‹Alpstein Museum› ist bis zum 1. Dezember im Kulturzentrum am Münster in Konstanz zu sehen. Mit seinem Projekt will H.R. Fricker das Wissen über die Alpen in die Alpen zurückführen. Das Alpstein Museum entsteht aus dem Zusammenschluss von 28 Bergwirtschaften, in denen Fricker je eine 50-bändige Biblitohek mit historischer, geologischer und volkskundlicher Literatur einrichtet. Gleichzeitig werden die alten Schätze der Wirtschaften wie alte Fotos, Gipfelbücher und alpinistische Requisiten neu beschriftet und präsentiert. In der Meglisalp etwa sieht man eine Ausstellung mit kürzlich dort aufgefundenen Zeitungen der Jahre 1929–33 und kann so im Stübli lesen, was die Presse der Zeit zur «Judenfrage» schrieb. Wanderschuhe und Geschichte, Bergbeiz und Bibliothek, Natur und Gegenwartskunst, diese Mischung wird manchen irritieren. Es bleibt spannend, was H.R.Fricker dazu in Konstanz präsentieren wird. (red)

» bis 1. Dez. 02
Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstr. 41, Konstanz
Di–Fr, 10–18 Uhr
Sa–So, 10–17 Uhr

Paul Klee. «Was mich besonders fasziniert, ist, dass Paul Klee sehr komplexe Bilder in sehr kleinem Massstab realisierte. Das ist für mich vom intellektuellen Standpunkt aus wichtig, er ist ein Meister des ‹petit format›». So erklärt Carl Djerassi, der 1951 durch die Entwicklung der Antibabypille weltberühmt wurde, den Antrieb seiner Sammlertätigkeit, die sich hautpsächlich auf die kleinen Formate, auf Arbeiten auf Papier von Paul Klee (1879–1940) richtet. 100 Meisterwerke von Paul Klee aus der Sammlung Djerrassi werden noch bis zum 19. Januar im Kunstmuseum Liechtenstein gezeigt, ehe sie wieder ins San Francisco Museum of Modern Art zurückkehren. Mit bedeutenden Gemälden aus Privatbesitz wird das zeichnerische Werk um seine malerische Aussage erweitert. Die ausgestellten Gemälde und Papierarbeiten umfassen die gesamte Spanne des Schaffens von Paul Klee. (red)

» bis 19. Januar 03
Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, Vaduz
Di–So, 10–17 Uhr
Do, 10–20 Uhr

Verena Merz. Die mit 30 Jahren verunfallte Malerin Verena Merz (1959–1999) hinterliess ein umfangreiches, vielschichtiges Werk, das immer wieder erstaunt und ihre grosse Experimentierfreude, ihre Fabulierlust und künstlerische Qualität zeigt. Nach ihrer Ausbildung zur Malerin an der Ecole nat. sup. des Beaux-Arts in Paris bezog sie im Feldli in St.Gallen ihr Atelier – erste Ausstellungen folgten. Die Galerie Kaeser in Speicher stellt von Verena Merz Malerei, Collagen und Zeichnungen, hauptsächlich ums Jahr 1988, aus.

» 16. November bis 15. Dezember
Galerie Kaeser, Reutenestrasse 19, Speicher

visarte-ost performs visarte-ost. Das Ausstellungskonzept der visarte-ost hat im letzten Jahr die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler der Lotterie überlassen. Bei einer von insgesamt sechs Verlosungen hat Anita Zimmermann das grosse Los gezogen und Erwin Hofer zu einem gemeinsamen Auftritt eingeladen. Hofer und Zimmermann arbeiten nicht zusammen, aber sozusagen am selben Gegenstand: Ihre Ausstellung zum Thema Tiefbau und Kochherd ist bis 1. Dezember im Ausstellungssaal Katharinen zu sehen.

» bis 1. Dezember 02
Katharinensaal, Katharinengasse 11, St.Gallen
Mi–So, 14–17 Uhr

Erker Verlag. Vor kurzem hat der St.Galler Erker Verlag zwei neue Werkverzeichnisse herausgegeben: Der 3. Band der deutsch-französischen Ausgabe des Grafik Werkverzeichnisses von Antoni Tàpies umfasst das grafische Schaffen des Künstlers in den Jahren 1979–1986 und erscheint in derselben Aufmachung wie die beiden ersten Bände, welche die Schaffensperioden 1947–1972 bzw. 1973–1978 dokumentieren. Nach jahrelanger Vorbereitung erschienen ist auch ein Werkverzeichnis der Skulpturen, Reliefs, Bühnen- und Architekturmodelle des Wiener Bildhauers Fritz Wotruba (1907–1975). Veranschaulicht wird Wotrubas bildhauerisches Schaffen durch 582 Abbildungen im Werkteil und 79 Abbildungen auf Tafeln im Vorspann des Buches. Das Vorwort zum Werkverzeichnis schrieb Otto Breicha, Nicole Pfister Fetz verfasste dazu eine ausführliche Biografie, eine umfassende Bibliografie und weitere Dokumentationen. Die Redaktion des Buches lag bei Jürg Janett.

» Mariuccia Galfetti / Núria Homs: Tàpies. Das grafische Werk / L'oeuvre gravé 1979–1986. Erker Verlag, St.Gallen, 2002. 279 S., Fr. 196.–

» Otto Breicha: Fritz Wotruba. Werkverzeichnis der Skulpturen, Reliefs, Bühnen- und Architekturmodelle. Erker Verlag, St.Gallen, 2002. 326 S., Fr. 196.–